

Als kritische Anmerkung: nicht immer ist es dem Verf. gelungen, Idealisierungen zu entgehen. Der Leser sollte in Abständen diese Lebensbilder lesen, damit sich nicht eben jenes einstellt, was der Verf. zu vermeiden trachtet: Menschen vorzustellen, die schon „durch die Gloriole unserer durchschnittlichen Möglichkeiten entrückt sind“ (13).
M. Hugoth

HALL, Mary: *Dom Hélder Camara oder der unglaubliche Traum*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 112 S., kt., DM 11,80.

Câmara, Erzbischof von Olinda und Recife im verelendeten Nordosten Brasiliens, spricht den Leser unmittelbar an in den Tonbandaufnahmen, die aus dem Miterleben des Alltags heraus entstanden sind und den Hauptteil des Buches ausmachen. Ergänzt durch kurze Einführungen und persönliche Bemerkungen der Autorin, Dozentin und Journalistin, erzählt der „Vater der Armen“ von seinem vielgestaltigen Lebensweg und der persönlichen Entwicklung. Frei kommt dabei auch die ebenso schlichte wie tiefe, dem hl. Franziskus von Assisi verwandte Spiritualität zum Ausdruck, die sein ganzes Leben und Wirken bestimmt (die Spiritualität Câmaras ist der Titel der Belfastener Erstveröffentlichung von 1979; zur flüssigen Übersetzung: weder Generalvikar Braga noch Câmara sind „Pater“ – S. 36 und 40). Vorbehaltlose Christusverbundenheit, unermüdlicher pastoraler und sozialer Einsatz, Unerschrockenheit und Güte zu jedermann begründen seine Ausstrahlungskraft. In einer knappen Schilderung vermittelt M. Hall eine Vorstellung von der gelebten Armut des Erzbischofs, der in einer unterteilten Sakristei wohnt und auf ein eigenes bzw. dienstliches Auto verzichtet.
K. H. Ossenbühl

RÈGUE, Raymonde: *Père Marie-Eugène Grialou*. Karmelit und Gründer eines Säkularinstituts. Reihe: Das religiöse Buch, Bd. 3. München 1982: Verlag G. Kaffke. 155 S., br., DM 19,80.

Raymonde Règue hat in einem aufschlußreichen Buch das Werk von Père Marie-Eugène Grialou geschildert. Grialou ist Karmeliter und Gründer eines Säkularinstituts, das in Frankreich bereits mehrere und in Deutschland eine Niederlassung hat. Daß diese Säkularinstitute Früchte des Heiligen Geistes sind und in ihrer je eigenen Ausrichtung das Leben der Kirche immer wieder neu befruchten, wird auch in diesem Buch von R. Règue deutlich. Religionslehrer und Gruppenleiter werden hier manche Anregungen finden, wenn sie über Säkularinstitute sprechen sollen.

FREQUIN, Louis und TERSTEGGE, Anselmus: *Titus Brandsma, die Geschwister Löb*. Verfolgter Glaube – Vernichtetes Leben. München 1982: Verlag G. Kaffke. 78 S., kt., DM 14,80.

Im deutschen Sprachraum hören wir wenig von dem Bekennermut der Frauen und Männern außerhalb Deutschlands während der Zeit des Nationalsozialismus. Louis Frequin und Anselmus Terstege legen ein Büchlein vor, das sich mit dem Glaubensmartyrium von Titus Brandsma, einem Karmeliter in Nijmegen, und den Geschwistern Löb befaßt. Letztere entstammen einer konvertierten jüdischen Familie aus Holland. Drei Brüder treten in das Trappistenkloster Koenigshoeven ein, drei Schwestern wählen ebenfalls das kontemplative Leben im Ordensstand. Pater Titus Brandsma stirbt am 26. 7. 42 im Konzentrationslager Dachau. Über den Tod der Geschwister Löb ist nur bekannt, daß sie nach Osten verschleppt und im KZ umgekommen sind. Das Zeugnis dieser niederländischen Bekenner verdient, auch im deutschen Sprachraum bekannt gemacht zu werden.

WEBER, Marion: *Mit sich selbst in Einklang kommen*. Reihe: Herderbücherei „Wegzeichen“, Bd. 941. Freiburg 1982: Herder Verlag. 144 S., kt., DM 6,90.

Im Feld von Psychologie und Psychotherapie findet sich gegenwärtig eine derart wuchernde Vielfalt von Theorien und Formen der Therapie, daß die Rede vom „Psycho-Boom“ durchaus ange-